



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autorin: Carmen Gräf
Erstsendung: 18.09.2022 Sendezeit: 9.03 -9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 12.09.2022 9.15-17.00 Uhr/T10+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Lebenswelten

Wo der Pfarrer zwischen sechs Gemeinden pendelt Kirche auf dem Land

Sprecherin: Uta Maria Torp

Ton: Bettina Wollenweber/Lars Dietrich

Regie: Klaus Michael Klingsporn

Glockengeläut frei, *unter Text Kreuzblende mit Atmo Rollkoffer*

Sprecherin

Sonntagmorgen gegen halb 10 Uhr. Pfarrer Benjamin Liedtke eilt mit seinem dunkelgrauen Rollkoffer über die Hauptstraße zur Dorfkirche in Proschim. Ein neugotischer Backsteinbau mit einem achteckigen Turmdach. Darüber spannt sich ein strahlend blauer Himmel. Ein paar Schäfchenwolken ziehen gemächlich vorbei. Der Ort hält Sonntagsruhe. Eine Katze schleicht über den Gehweg und verschwindet in den Büschen neben der Kirche. Diese ist nur einer von Benjamin Liedtkes Einsatzorten. Seinen Talar, Bibel und Gesangsbuch hat er im Koffer dabei.

Atmo Rollkoffer kurz hoch und unter Titel ausblenden

Titelsprecherin

Wo der Pfarrer zwischen sechs Gemeinden pendelt
Kirche auf dem Land.

Eine Sendung von Carmen Gräf.

Sprecherin

Benjamin Liedtke ist ein zarter Mann mit dunklen Haaren und wachen Augen hinter einer dünnen Brille. Er hat die Ausstrahlung von Menschen, die aufgehen, in dem, was sie tun. Der 34jährige ist Pfarrer in der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und fast täglich unterwegs im Namen des Herrn. Die Dorfkirche in Proschim nur einer seiner Einsatzorte im Lausitzer Braunkohlerevier. Seit Oktober 2021 ist er im Pfarrsprengel Welzow im Kirchenkreis Cottbus für über 800 Menschen in sechs Gemeinden zuständig: Welzow, Lieske, Proschim, Ressen, Neupetershain und Greifenhain.

OT1 Benjamin Liedtke

Ne Kollegin von mir in Mecklenburg-Vorpommern hat gesagt, Pfarrer sein ist so wie Jonglieren mit 100 Bällen, und man muss aufpassen, dass kein Ball runterfällt. Das, finde ich, ist n total passendes Bild, ja.

Sprecherin

Der junge Pfarrer ist Seelsorger, Manager, Mediator und Verwalter. Neben Gottesdiensten, Trauungen, Taufen und Beerdigungen hat er noch jede Menge Büroarbeit zu erledigen.

OT2 Benjamin Liedtke

Kirche funktioniert ganz viel mit Verwaltung, man muss Gelder beantragen, dann aber auch Nachweise erbringen, man muss sowohl staatliche Stellen als auch Stiftungen, Förderkreise, Ähnliches anschreiben, im Prinzip ist es Fundraising, Kontakt zu den Mitgliedern halten, dann hat man noch die Gebäude, in und um Welzow haben wir sechs Kirchgebäude, dazu noch vier Häuser, entweder aktuelle wie in Welzow, aber auch ehemalige Pfarrhäuser, die jetzt als Gemeindehäuser genutzt werden und zum Teil untervermietet werden, in Greifenhain sogar ganz groß mit vier Mietparteien in einem Haus, d.h. man ist Vermieter und hat mit Mietrecht und allen möglichen anderen Sachen zu tun wie jeder andere Vermieter auch, Friedhöfe, die Verwaltung von Friedhöfen, da hat man mit Friedhofsrecht zu tun, mit Verwaltung, mit Satzung, mit Gebührenordnung und das sind schon ganz schön viele Brocken, die man im Kopf behalten kann und muss - und das ist so der Anfang.

Sprecherin

Neben all der Verwaltung sollen natürlich die Menschen in seinem Pfarrsprengel nicht zu kurz kommen: Gesprächskreise, Konfirmandenarbeit, Schulunterricht und Besuche bei Kranken und Sterbenden.

OT3 Benjamin Liedtke

Sowas versuche ich immer noch alles zu stemmen, nicht hinten runter fallen zu lassen, was n Kraftakt ist.

Sprecherin

Dennoch wirkt Benjamin Liedtke entspannt und in sich ruhend, hellwach und freundlich. Er klagt nicht über seinen Job, der in einer Vierzig-Stundenwoche kaum zu schaffen sein dürfte:

OT4 Benjamin Liedtke

Könnte ich ausrechnen ungefähr, habe ich bisher aber nicht gemacht. Wir sind angehalten als Pfarrer durch die Personalleitung unserer Kirche unsere Arbeitsstunden aufzuschreiben - und da erschrecke ich manchmal, weil ich dann wirklich sehe, dass da 10, 11, noch was Stunden da steht, das ist Gott sei Dank nicht jeden Tag so, aber es ist oft viel.

Atmo Glockengeläut (wird von einer CD abgespielt)/ **Atmo Gemurmel** *unter Text*

Sprecherin

An diesem Freitag leitet der junge Pfarrer am Vormittag einen Gottesdienst im Evangelischen Seniorenzentrum Morgenstern in Welzow. Für das Glockengeläut legt eine Mitarbeiterin eine CD in den Player. Die Hälfte der 52 Bewohner hat sich im Speisesaal versammelt. Viele sind mit dem Rollator gekommen oder wurden mit dem Rollstuhl hergebracht.

OT5 Benjamin Liedtke

Schön, dass Sie da sind. Schön, dass wir zusammen hier unten mal Zeit verbringen können wieder.

Atmo: Lied mit Gitarre Geh aus, mein Herz und suche Freud...(unter O-Ton)

OT6 Benjamin Liedtke

Wenn man für Senioren solche Veranstaltungen macht, dann muss man bedenken, dass die Leute ja schon viele Jahre Wurzeln geschlagen haben in ihrem Leben, an Orten, in ihren Ritualen und Liedern, Texten, Gebete, manchmal auch nicht, Lebenssituationen das alles bringen die mit und dann kommen die Menschen zusammen und ich versuche daran anzuknüpfen. Ich frage vorher, was ist bei den Leuten üblich, was kennen die Leute, was gibt's vielleicht für Angebote in so einer Seniorenwohnstätte, wo wir heute waren und wenn ich weiß, hier wird gesungen, verschiedenes, kirchliche Lieder, Volkslieder, Schlager, dann baue ich das mit ein, damit sich die Leute da wiederfinden können.

Atmo weiter Lied mit Gitarre, darauf:

Sprecherin

Der Altersdurchschnitt in seinen Gemeinden hier in der Lausitz unterscheidet sich kaum von dem in der Hauptstadt: Wie die meisten evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer der EKBO hat Benjamin Liedtke viel mit betagten Menschen zu tun.

Atmo Pfarrer: Möge Gott Sie auf Ihren Wegen begleiten. Amen.

Sprecherin

Bei den Bewohnerinnen des Seniorenzentrums Morgenstern kommt der Gottesdienst gut an.

OT7 Umfrage

Das ist für uns alle ne Abwechslung. /Sehr gut hat mir das gefallen./Ich fand's heute sehr schön, weil der Pfarrer da war. Das war so professionell. Hat mir gut gefallen./ Das gibt uns irgendwie Geborgenheit und Zuversicht - ja.

Sprecherin

Obwohl viele Bewohner in der ehemaligen DDR eher kirchenfern aufgewachsen sind, sei der monatliche Gottesdienst ein Highlight, sagt Petra Jambor, die Leiterin des Seniorenzentrums.

OT8 Petra Jambor

Weil das von Kind an verwurzelt ist bei den meisten Bewohnern, wir haben aber auch festgestellt, dass auch sehr viele, die auch keine Konfession haben, gerne zu diesen Veranstaltungen gehen, weil sie sicher mal ganz früher getauft wurden und

irgendwelche Erinnerungen damit verbunden sind.

Sprecherin

Tatsächlich gehören nur 13% der Einwohner im Kirchenkreis Cottbus zur Evangelischen Landeskirche. Das sind um die 27.000 Menschen. Nach dem Gottesdienst im Seniorenheim steht für Benjamin Liedtke heute noch eine Beerdigung in Spremberg an. Da macht er Urlaubsvertretung. Der Pfarrer fragt nicht, ob jemand Kirchenmitglied ist oder nicht.

OT9 Benjamin Liedtke

Der Pfarrer ist grundsätzlich nach meinem Verständnis für alle Leute da, die da sind. Die sich dem Seelsorger anvertrauen wollen, der Pfarrer legt, wenn er seinen Beruf antritt, einen Eid ab, dass er ein Dienstgeheimnis für sich behält, dass er schweigt über die Dinge, die ihm anvertraut werden und vor allen Dingen nicht urteilt nach außen über Menschen, sondern jeder, der ein Bedürfnis hat, kann zu einem Pfarrer kommen - ich habe bisher Menschen beerdigt, die in der Kirche sind, aber auch schon einige, die nicht in der Kirche sind, und wer ein Anliegen hat, kann zu mir kommen

Sprecherin

Benjamin Liedtke ist seit Ende letzten Jahres Braunkohleseelsorger im Kirchenkreis Cottbus - und damit einer der wenigen Ansprechpartner in der Region, der sich der Sorgen der Menschen annimmt.

OT10 Benjamin Liedtke

Leute öffnen sich mir, wenn ich offen den Leuten entgegentrete, also ich sage freundlich hallo, stelle mich Menschen vor, wenn ich irgendwo neu hinkomme und höre zu - das ist für viele tatsächlich was, was sie oft nicht so kennen, dass jemand wirklich interessiert zuhört und da versucht mit weiterzumachen, anzuknüpfen und nicht von oben herab sagt, ich bin jetzt hier der, ich weiß alle besser, sondern erzähle mir deine Geschichte - und ich finde's spannend.

Sprecherin

Im Tagebau Welzow-Süd, wo bis zu 20 Millionen Tonnen Braunkohle im Jahr gefördert werden, gibt es genug Geschichten zu erzählen.

OT11 Benjamin Liedtke

Wir haben hier früher ganz viele Dörfer gehabt, die es heute nicht mehr gibt, die Dörfer wurden abgeräumt und abgebaggert.

Sprecherin

Fast sollten auch Proschim und seine Dorfkirche plattgemacht werden für den Tagebau Welzow-Süd. Dann kam der Kohleausstieg und seit anderthalb Jahren ist klar: Das Dorf darf bleiben. Der Tagebau prägt die Gegend aber nach wie vor. Viele

Menschen fanden dort Arbeit, von der sie gut leben können, andere wiederum sind frustriert, weil der Tagebau sie aus ihren Dörfern vertrieben hat und die Umwelt zerstört.

OT12 Benjamin Liedtke

Viele Menschen, wahrscheinlich ganz traditionell verwurzelt in ihrer Arbeit, in ihrer Feldarbeit, einige davon durfte ich kennenlernen bei Beerdigungen zum Beispiel. Sie haben mir auch erzählt, dass sie ganz tief verwurzelt waren in ihrem Glauben, in ihren Traditionen, in dem, was sie trug - und jetzt ist es weg. Und das ist einfach für viele ein ganz tiefer Schmerz im Herz drin.

Sprecherin

Wie bei Regina und Günter Pfeiffer. Er hat darüber ein Buch geschrieben. Das Haus der beiden in Haidemühl wurde 2007 abgerissen - sie leben heute in Welzow.

OT13 Günter Pfeiffer

Obwohl ich Gemeindevertreter war und im Sinne des Bürgermeisters agieren sollte, war ich gegen eine Devastierung, gegen eine Umsiedlung. Viele Menschen sagen, was wollt ihr, ihr habt jetzt n Neues. Aber hier ist unser Herzblut, hier haben wir geschuftet und es errichtet.

Sprecherin

Regina und Günter Pfeiffer hat das noch enger zusammengeschweißt. Sie sind seit 64 Jahren ein Paar und feiern in Proschim ihre Diamantene Hochzeit. Mit Begleitung der Freiwilligen Feuerwehr, bei der Günter Pfeiffer Mitglied ist - und mit dem Segen der Kirche.

Atmo: Gemeindefeier

OT14 Günter Pfeiffer

Hier haben wir unsere Hochzeit, hier hatten wir unsere Goldhochzeit vor zehn Jahren - und heute wieder ein großes Jubiläum.

Sprecherin

Im Glaswerk in Haidemühl haben die Pfeiffers früher gearbeitet. Seit 30 Jahren verfällt das Gebäude. Das Mauerwerk bröckelt überall, die Fensterscheiben sind kaputt.

OT15 Benjamin Liedtke

Ich finde, das ist genau das richtige Bild, um zu zeigen, was auch in den Leuten vorgeht - diese zerrissenen, zerbrochenen Gebäude, das findet man zum Teil auch in den Leuten, in deren Seelen, aber auch in offenen Auseinandersetzungen. Risse, die einfach durch Familien, durch Orte, durch Kirchengemeinden hindurchgehen. Und

jetzt, finde ich, braucht's wirklich seelsorgerliche Begleitung, um diese Gruppen zusammenzubringen.

OT16 Gudrun Jentsch

Das wäre ganz wichtig, weil doch durch diese Zerreißprobe mit der Kohle, das ist ja extrem in Welzow, - und jetzt ist es an der Zeit, dass Welzow zur Ruhe kommt und wieder neue Ideen schöpft"

Sprecherin

Meint Gudrun Jentsch, die Inhaberin des City Hotels und Restaurants in Welzow. Die Bergmannstochter stammt aus Neupetershain.

OT 17 Gudrun Jentsch

Da ist schon ein gewisser Zwiespalt drin - und diesen Zwiespalt müssen wir jetzt einfach kitten und in die Zukunft schauen und mit den jungen Leuten, glaube ich, sind wir auf dem richtigen Weg, die Alten haben immer noch so n bisschen das alte Denken, das müssen wir n bisschen abarbeiten und gemeinsam uns auf die richtigen Wege bewegen und dann schaffen wir das.

Sprecherin

Dabei setzt die Wirtin stark auf Benjamin Liedtke - als Seelsorger und Mediator.

OT18 Gudrun Jentsch

Der Pfarrer ist hier sehr wichtig. Der ist nicht nur für die Christen wichtig, sondern auch für die sogenannten Ungläubigen, denn ich glaube in der heutigen Zeit braucht man nen Ansprechpartner. Und dieser junge Mensch verkörpert einfach die Ruhe, die Sachlichkeit, das Nicht-Kennen der Leute, weil er ja fremd zugezogen ist zu uns hier nach Welzow - und da hat er keine Vorurteile und kann die Menschen gleich behandeln - und das find ich einfach wunderbar, und ich sehe das auch, wie sie ihn ansprechen und wie sie mit ihm umgehen und wie er mit den Menschen umgeht - und ich find das einfach phantastisch.

Atmo Wasserschlauch Feuerwehr und Glockengelt Proschim

Sprecherin

Dort, wo man sich gemeinsam engagiert, wie etwa bei der Freiwilligen Feuerwehr, klappt das Miteinander schon ganz gut. Matthias Boslau ist Ortswehrfhrer der Freiwilligen Feuerwehr Proschim.

OT19 Matthias Boslau

Es gibt immer wieder n paar Reibungspunkte wie in jedem anderen Dorf auch, aber das Dorfleben entwickelt sich wieder in Richtung einer Normalität, die wir früher hatten. Zusammen mit der Feuerwehr, zusammen mit der Kirche - ich denke, da können wir ganz zufrieden sein.

Sprecherin

Seine Frau Yvonne ist seit fast 30 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr. Erst im Sommer hat sich das Paar von Benjamin Liedtke trauen lassen.

OT20 Yvonne Boslau

Der Pfarrer ist sehr wichtig für diesen Ort, das Gemeindeleben wird aufrecht erhalten, und für die Jugend. Für die Jugend sag ich mal so, ich habe heute ne Trauung erlebt, wo ich sage, da ist 'n Pfarrer spricht für die Jugend, der bezieht die Älteren ein als auch die jungen Leute - das ist super!

OT21 Dirk Wusk

Die Jugend an sich ist etwas distanziert von der Kirche, nicht...

Sprecherin

Räumt der Feuerwehrmann Dirk Wusk ein.

OT21 Wursk ff

.... ist ja mehr für die ältere Generation, sag ich jetzt mal übertrieben, aber ja, das ist noch n bisschen rückläufig gewesen die ganze Sache bis dato.

Atmo 00:49 Orgelspiel Beerdigung/Atmo Ansprache Beerdigung

Liebe Trauergemeinde, liebe Familie, Angehörige, Kinder, Angeheiratete, Enkel, Urenkel und viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter...

Sprecherin

Matthias Rost ist Bestatter in Spremberg. Er schätzt, dass in der Gegend nur etwa ein Drittel der Verstorbenen kirchlich bestattet werden. Trotzdem sei die Kirche hier weiterhin wichtig.

OT22 Matthias Rost

Auf alle Fälle. Die Familie - so wie heute auch - ist in der Kirche. Der Wunsch ist natürlich von der Geburt, der Taufe an, begleitet bis hin zum Tode sollte n Pfarrer übernehmen und wie heute hier zur Beerdigung auch das Geleit der Familie geben und der Verstorbenen in dem Falle. Das merken wir jetzt, die Pfarrer, die wir im Moment haben in Spremberg, sind jüngere Generation und machen für uns, ich sag mal für mich als Nicht-Kirchengänger, vieles besser. Man ist jünger, die Predigt ist etwas moderner, aber ich find's gut.

Sprecherin

Pfarrer wie Benjamin Liedtke bringen frischen Wind in die Kirche auf dem Land. Doch auch sie können die Austrittswelle nicht stoppen. Vor 70 Jahren gehörte die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland zur evangelischen Kirche. Inzwischen ist es

nur noch ein Viertel. Weniger Kirchenmitglieder bedeuten aber auch weniger Geld und weniger Personal.

OT23 Benjamin Liedtke

Meine Idee ist es, die Leute dafür zu begeistern, selbst fit und stark zu machen, dass sie diese Tradition selbstständig leben und fortführen können - wir haben in unserer Kirche neben den Pfarrerinnen und Pfarrern auch Ausbildungen für Prädikantinnen und Prädikanten, die dann so was, auch wenn vielleicht kein Pfarrer da ist, machen können, damit die Tradition und die Kirche weiterbesteht - auch in einer veränderten Personalsituation.

Sprecherin

Prädikanten und Prädikantinnen dürfen in den Gemeinden Gottesdienste halten.

Mindestens genauso wichtig sind die Gemeindepädagoginnen. Sie organisieren zum Beispiel Gesprächskreise, Lesungen, Kindergottesdienste und Jugendfreizeiten.

Viele tun das ehrenamtlich. Auch Doreen Kobelt machte das einige Jahre.

Inzwischen ist sie bei der Gemeinde Sielow-Dissen fest angestellt und arbeitet als Katechetin und Gemeinde-pädagogin.

OT24 Doreen Kobelt

Vor etwas sechs Jahren wurde ich in den Gemeindegkirchenrat gewählt, habe dort angefangen, den Kindergottesdienst mit zu unterstützen - und dadurch bin ich eigentlich auf die Idee gekommen, mich beruflich neu zu orientieren und ne Weiterbildung oder ne neue Ausbildung zu machen.

Sprecherin

Auf Menschen wie sie zählt die Kirche derzeit immer mehr.

OT25 Doreen Kobelt

Wichtig ist, dass man sich öffnet, dass man sich nach außen zeigt, dass man offene Angebote macht und einfach für die Menschen da ist, die halt auch in Not sind und Hilfe brauchen.

Sprecherin

Friederike Pank ist für ihre Doktorarbeit über den Strukturwandel in Welzow und Umgebung Anfang des Jahres nach Welzow gezogen.

OT26 Friederike Pank

Hab aber ganz schnell gemerkt, dass hier besonders viel auf der Kippe steht, weil es eben so ist, dass unser Pfarrer sechs Gemeinden zu versorgen hat - und das ist ja klar, dass ne Einzelperson dem gar nicht nachkommen kann. Und ich bin n junger Mensch mit Zeit und Ideen und auch n paar Fähigkeiten und dachte, das ist so wichtig, dass die Kirche hier weitergeht, dass hier was passiert, dass ich mich in der

Pflicht sehe, da n bisschen auszuhelfen, wo ich kann.

Atmo Musik E-Piano

Sprecherin

Die Anthropologin bot an, Lesungen zu übernehmen und im Gottesdienst E-Piano zu spielen, da Organisten in der Gegend schwer zu finden sind. Für die Adventswochenenden plant sie jeweils eine Veranstaltung mit Konzerten und Lesungen.

OT27 Friederike Pank

Kultur und Konzerte sind ja etwas, was auf dem Land zu kurz kommt - und ich finde, dass Kirchen auch als Räume für Musik und fürs Innehalten ganz wichtig sind, gerade in der Adventszeit.

Sprecherin

Ohne engagierte Laien würde die Kirche auf dem Land nicht funktionieren, diese Erfahrung hat auch Doreen Kobelt gemacht.

OT28 Doreen Kobelt

Das darf man auch nicht vergessen, dass die das auch in ihrer Freizeit machen und man darf halt auch nicht zu viel auf die Ehrensultern ablagern, weil dann werden sie auch verbraucht - das darf man nicht vergessen, dass die ihren eigenen Alltag noch haben mit Berufsleben.

Sprecherin

Das Personalproblem der Kirche können die Ehrenamtlichen nicht lösen.

OT29 Georg Thimme

Das will ich gar nicht kleinreden. Die Pfarrer und Pfarrerrinnen hier die haben schon gut zu tun, gut zu arbeiten. Und gerade bei Benjamin Liedtke ist es natürlich auch ne Übergangs-phase, weil es klar ist, dass noch n ganzer zweiter Gemeindebereich dazu kommt

Sprecherin

Georg Thimme ist Superintendent im Kirchenkreis Cottbus und somit Benjamin Liedtkes Chef. Wenn demnächst ein Pfarrer in Rente geht, wird seine Gemeinde noch mal um die Hälfte wachsen - dann wird er für 1200 Menschen zuständig sein, statt bisher für gut 800.

OT30 Georg Thimme

Es ist schon richtig, wir haben die letzten 20 Jahre schon im Grunde genommen Stellen abgebaut und bisher das so gemacht, dass oft die Arbeit, die anfiel, dann von den übrig gebliebenen Pfarrern und Pfarrerrinnen geleistet werden musste - da sind wir jetzt an nem Punkt, wo das nicht mehr geht. Und deswegen sind wir auch gerade

dabei, umzudenken und zu schauen, wie kann die Arbeit so aufgestellt werden, dass wir auf der einen Seite die Menschen erreichen, auf der anderen Seite die Pfarrerinnen und Pfarrer nicht überarbeitet werden. Das ist ein Umgestaltungsprozess, da sind wir gerade mittendrin und das macht natürlich auch Arbeit, die Situation, aber ich bin da relativ zuversichtlich, dass sich das auch lösen lässt.

Sprecherin

Der Kirchenkreis Cottbus ist gerade dabei, die Kirchengemeinden zu sogenannten Regionen zusammenzulegen, also zu noch größeren Gemeinden. Solche mit über 1000 Mitgliedern werden dann keine Ausnahme mehr sein. Jede Region bekommt einen hauptamtlichen Verwalter. Dieser soll Pfarrer wie Benjamin Liedtke, die pausenlos zwischen sechs Gemeinden pendeln, entlasten.

OT31 Benjamin Liedtke

Ich hätte auf jeden Fall mehr Zeit für Besuche. Das schaffe ich nur ganz, ganz sporadisch und ganz schwierig. Ich hätte mehr Zeit, Projekte mit der Jugend aufzubauen und mit Jugendeinrichtungen. Das weiß ich im Moment nicht, wie ich das machen soll, Gott sei Dank, gibt's da noch jemanden, der damit beschäftigt ist, aber ich hätte da auch Lust, mehr Richtung Jugendgottesdienst oder Familiengottesdienst erst mal zu arbeiten - das ist leider nur sehr, sehr selten möglich.

Sprecherin

Noch kosten ihn die Verwaltungsaufgaben - gefühlt - einen Großteil seiner Arbeitszeit. Egal ob Ausbau von Kitas, Sanierung von Kirchengebäuden oder Gemeindehäusern.

OT32 Benjamin Liedtke

Da muss man auch sehr, sehr hinterher sein. Man kann nicht einfach sagen, jetzt habe ich das abgegeben und dann ist das so, sondern man muss sehr hinterher sein, dass aus dem, was man abgegeben hat, auch irgendwas wird. Und man muss sich vernetzen. Wenn man Vorhaben umsetzen will, sei es als Stadt oder als Kirche kriegt man das alleine schlecht hin

Sprecherin

Friederike Pank, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagiert, findet es gut, dass die Verwaltungsarbeit delegiert wird, nicht aber, dass immer mehr Gemeinden zusammengelegt werden. Denn das bedeutet weniger Gottesdienste vor Ort und weniger Gemeindeleben.

OT33 Friederike Pank

Es geht eben bei Kirche nicht nur darum, dass man in den Gottesdienst geht, sondern es ist wirklich eine Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft wird eben durch Erosion preisgegeben durch Zusammenlegung, dann wird die Gemeinde eher wie ein

Publikum behandelt und nicht wie ne Gruppe von Menschen, die zusammengehört. Und ich glaube, dass das für viele nicht funktioniert und sie sich deswegen abkehren, weil sie schon immer nicht nur wegen das Gottesdienstes in die Kirche gegangen sind, sondern weil sie sich da treffen können, weil sie da noch n Kaffee trinken können, weil da auch ganz viel Dorfpolitik gemacht wird, weil man sich dort kennenlernen kann, weil das n Anlaufpunkt ist - und wenn die Gemeinde als Publikum behandelt wird, dann überlegt sie sich eben doch, ob sie dann teilweise die 20 km zur nächsten Kirche, die zum Pfarrsprengel gehört, fährt oder nicht.

Sprecherin

Ihrer Meinung nach müsste die Kirche abgekoppelt werden von der Logik der Effizienz und Kürzungen.

OT34 Friederike Pank

Wir befinden uns gerade in ner Abwärtsspirale, wo eben kirchliches Leben aufgrund von Einsparungen eingestampft wird, dadurch weniger Leute kommen, dadurch noch mehr eingespart wird - und da kann man sich das Ende schon vorstellen.

Sprecherin

Und die Anthropologin hätte auch eine Idee, wie die Kirche auf dem Land trotz sinkender Mitgliederzahlen und Steuereinnahmen überleben kann:

OT35 Friederike Pank

Dass man dann unabhängig von der Verteilung nach Gemeindemitgliederzahlen eben sagt, man macht Töpfe, um diese Dorfgemeinden zu unterstützen, vielleicht n paar Stellen zu sponsern aus dem Topf oder - ja - in thematische Arbeit zu stecken. Da bräuchte es fast wie so n Strukturwandel der Kirchen eigentlich, dass man sich so n großen räumlichen Plan macht, Prioritäten setzt, überlegt, was wichtig ist, und Gelder eben bedarfsorientiert und themenorientiert verteilt und nicht nur nach Mitgliederzahl.

Sprecherin

Reicht das aber, um die Kirche zu retten? Und wird sie auch in 20, 30 Jahren noch existieren?

OT36 Friederike Pank

Ich könnte mir vorstellen, dass die Kirche - ähnlich wie das ja mit dem Kirchentag und so auch schon praktiziert wird - eher wieder so ne Art Rüstzeit oder Festivalcharakter bekommt, also dass man sagt, Kirche ist was, wo man jeden Sonntag hingehet, sondern das ist was, womit man sich ein, zweimal im Jahr intensiv beschäftigt.

Sprecherin

Für das Gemeindeleben in der Niederlausitz sieht die junge Wissenschaftlerin dagegen schwarz.

OT37 Friederike Pank

Weil eben diejenigen, die das zusammenhalten, d.h., die Pfarrerinnen und Pfarrer, die Gemeindepädagogen dermaßen in der aktuellen Struktur runtergewirtschaftet und auch reihenweise in den Burn-out getrieben werden, dass sich das einfach nicht mehr tragen kann so wie die Menschen das gewöhnt sind und wie sie das auch lieben.

Sprecherin

Superintendent Georg Thimme und Pfarrer Benjamin Liedtke schauen optimistischer in die Zukunft.

OT38 Georg Thimme

Gut vertreten auf dem Land sehe ich unsere Kirche. Also ich glaube, dass Kirche tatsächlich von den Menschen gestaltet wird, die in dem Ort, in der Gemeinde wohnen. Das kann durchaus auch anders sein, weil die Ehrenamtlichen ihre eigenen Interessen mit einbringen und das soll ja auch so sein.

OT39 Benjamin Liedtke

Das wird anders aussehen, vielleicht wird's auch nicht mehr Volkskirche heißen, aber es wird n Ort sein, an dem Menschen sich gerne ausleben, n Ort, der vielen Menschen einfach ne Zuflucht gibt, Möglichkeit, sich vertrauensvoll an andere in seelsorgerlichen Fragen zu wenden und gemeinsam Höhepunkte zu erleben wie zum Beispiel Hochzeiten, Feste, Taufen und anderes, was Menschen so begeistert, was sie halt durchs Leben trägt.

Atmo Glocken

Sprecherin

Fest steht jetzt schon: Die evangelische Kirche wird sich in den nächsten Jahren - auch im Pfarrsprengel Welzow in der Niederlausitz - fundamental verändern. In welche Richtung dieser Wandel gehen wird, entscheiden die Menschen, die heute in der Kirche aktiv sind.

Atmo Liturgie Benjamin Liedtke

Möge Gott uns und unsere Menschen, die uns am Herzen liegen, behüten und gut durch diese Zeit führen. Amen.

Musik bis zum Schluss

Titelsprecherin

Wo der Pfarrer zwischen sechs Gemeinden pendelt - Kirche auf dem Land

Sie hörten eine Sendung von Carmen Gräf.

Es sprach: Uta Maria Torp

Ton: Bettina Wollenweber & Lars Dietrich

Redaktion: Anne Winter

Regie: Klaus-Michael Klingsporn

Musik-Ende

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die „Lebenswelten“ auch als Podcast abonnieren: unter rbb-online.de oder in der ARD Audiothek